

Vietnam: Arme Bauernfamilien verbessern ihre Lebensbedingungen dank sicherem Zugang zu Trinkwasser



Frauen schöpfen Wasser beim Reservoir. (Foto: Caritas Schweiz)

Land/Region:	Vietnam, Provinz Ha Giang, Distrikt Quan Ba
Zielgruppe:	Arme Bauernfamilien ethnischer Minderheiten : Total: 2053 Familien
Mittelbedarf:	243'538 Franken
Beitrag Stadt Bern via „solidarit'eau suisse“:	130'000 Franken
Projektdauer:	01.07.2011 bis neu 28.02.2015
Projekt-Nummer:	p008062003
Projektziel:	Die ganzjährige Wasserversorgung in Haushalten und deren Unterhalt sicherstellen, indem gemeinschaftliche Wasserversorgungssysteme gebaut werden. Die Haushalte werden geschult, sorgfältiger mit Wasser umzugehen und besser auf Hygiene zu achten.
Projektverantwortliche:	Barbara Dietrich, Tel.: 041 419 23 45; E-Mail: bdietrich@caritas.ch
Abteilung:	Asien/Europa

Zum Projektumfeld: Worum geht es?

Vietnam wird immer wieder als neuer asiatischer Tiger bezeichnet. Tatsächlich kann die wirtschaftliche Entwicklung des Landes als Erfolgsgeschichte angesehen werden. Seit der langsamen politischen Öffnung ab 1986 wurden jährliche Wachstumsraten von bis zu acht Prozent erzielt. Mit diesem Wachstum ging auch ein beachtlicher Rückgang der Armutsrate einher. Lebten 1990 noch 60 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze, waren es 2008 noch 14.5 Prozent. Mit der aktuellen Weltwirtschaftskrise ist jedoch auch die wirtschaftliche Dynamik in Vietnam ins Stocken geraten. Und nicht alle Bevölkerungsschichten haben gleichermaßen vom Aufschwung profitiert. Die Hälfte der Familien ethnischer Minderheiten leben heute noch in Armut, während nur 8.5 Prozent der Kinhs, der ethnischen Mehrheit Vietnams, als arm gelten.

Besonders schwierig ist die Lebenssituation für die abgelegene Bergbevölkerung im Norden des Landes. Es handelt sich um Bauernfamilien ethnischer Minderheiten, die lange von der Regierung benachteiligt wurden. Der Quan Ba Bezirk in der Provinz Ha Giang ist eine der ärmsten Gebiete in Vietnam. Ungefähr 85 Prozent der Menschen gehören zu ethnischen Minderheiten. Dieses Gebiet besitzt dennoch eine hohe Bevölkerungsdichte, mit einem Durchschnitt von 80 Menschen pro km². Die Agrarwirtschaft ist die dominierende Existenzgrundlage für die grosse Mehrheit der Menschen. Doch die Wasser- und Bodenbedingungen hierfür sind extrem schwierig.



Caritas Schweiz hat deshalb bereits im Jahr 2003 ein grosses ländliches Entwicklungsprogramm in einem der ärmsten Distrikte des Landes, in Quan Ba, initiiert, um die zahlreichen Bedürfnisse vor Ort zusammen mit Behörden und der Bevölkerung anzugehen. Eine wichtige Komponente dieses integrierten Projektes zur ländlichen Entwicklung ist die Erschliessung des Zugangs zu Wasser für den Haushalt. Der ganzjährige Zugang zu Wasser ist im bergigen und steinigen Umfeld in Quan Ba ein Problem. In den trockensten Wintermonaten ist die Wasserversorgung völlig unzureichend. Denn obwohl die Bergregion von April bis Oktober hohe Niederschlagsraten aufweist, leiden die Berggemeinden während der Trockenzeit (November bis Februar) unter latentem Wassermangel.

Dies hängt unter anderem mit der Abholzung zusammen, aber auch mit einer unzureichenden Infrastruktur. Auch heute noch besteht das Wasserversorgungssystem beziehungsweise Wasseraufbewahrungssystem zum Teil aus Plastikbehältern, die an Rinnsalen weit entfernt von den Dörfern gefüllt und zu den Häusern getragen werden müssen.

Das Caritas Program in Quan Ba hat in den letzten Jahren bereits einige Resultate erreicht. Die in 12 Dörfern der drei Gemeinden geplanten Wasserversorgungssysteme wurden alle abgeschlossen. Rund tausend Familien und vier Schulen haben jetzt Zugang zu sauberem Wasser, und die Arbeitslast für Frauen und Kinder für die Beschaffung von Wasser ist deutlich gesunken. Jedes Dorf verfügt über ein Wasser-Management-Komitee, das für den Betrieb und Unterhalt des Systems verantwortlich ist und dazu bei den Haushalten Geld einzieht. Caritas konnte zudem die Bevölkerung dazu motivieren, Baumsetzlinge aus den Baumschulen des Projekts in den Wassereinzugsgebieten zu pflanzen, um die Quellen zu schützen.

Die Evaluation der ersten Programmphase sowie eine Erhebung der Bedürfnisse der Dörfer in Quan Ba zeigte klar, dass die Versorgung mit sauberem Trinkwasser und Haushaltswasser für die Bevölkerung essentiell ist. In manchen Dörfern und Haushalten gibt es nach wie vor grosse Lücken im Versorgungssystem. Deshalb wird Caritas nun in der neuen Phase auch wieder grossen Wert auf das Wasserprojekt legen. Ausserdem wird Caritas die Nachhaltigkeit im Unterhalt der Wasserversorgung und das Bewusstsein der Bevölkerung für den sorgfältigen Umgang mit Trinkwasser und in der Hygiene stärken.

Das Projekt: Was tun wir?

Ein Participatory Rural Appraisal (PRA) wurde bei der Planung durchgeführt. In vielen Interviews und Meetings in den Dörfern wurden die Bedürfnisse erfasst und Massnahmen geplant. Auch in der Durchführung wird die Bevölkerung einbezogen und sie wird sich bei manchen Aktivitäten aktiv beteiligen (Detailplanung des Wasserversorgungssystems, Latrinenaubau, Schulungen, Demonstrationen etc.).



Das Betonreservoir ist in Kammern aufgeteilt, welche das Wasser filtern. (Foto: Caritas Schweiz)

Das erste Ziel des Projektes ist es, das verfügbare Wasser für 2053 private Haushalte in der Trockensaison zu erhöhen, also die ganzjährige Wasserversorgung in den Dörfern und Haushalten zu sichern:

- In drei Gemeinden werden kleine gemeinschaftliche Wasserversorgungssysteme gebaut in Gebieten, in denen Wasserquellen vorhanden sind, aber die Mittel fehlen diese zu erschliessen: Dies sind Mo Nha Thap Village in Lung Tam Commune, Ma Lung and Ma Hong Villages in Thanh Van Commune.
- Auf Initiative der Wasserkomitees hin werden bestehende Systeme verbessert.
- Unterstützung von Haushalten in schwierigen Verhältnissen beim Bau von Haushalts-Wassertanks.
- Komitees zur Wasserversorgung und zum Unterhalt der Systeme sind in jedem Dorf eingerichtet.
- Fachpersonen für Reparaturen und Unterhalt sind ausgebildet.
- Das Gemeinde- und Haushaltswissen zum Wassermanagement (Zugang, Verbrauch, Unterhalt der Systeme) ist verbessert und die Haushalte beteiligen sich aktiv am Unterhalt der Wasserversorgung.

Das wissenschaftliche Institut für Wasserressourcen in Vietnam führte im Auftrag von Caritas Schweiz eine Abklärungsstudie durch, welche die Basis für das Projekt legte. Es sollen nun drei weitere Dörfer in Quan Ba eine Trinkwasserversorgung erhalten. Dazu wird Quellwasser in den Bergen mit kleinen Dämmen in einem Filterreservoir gefasst und per Leitungssystem zu Dorf-Wassertanks geführt. Von da kann das Wasser über Plastikleitungen individuell in Haushaltstanks geführt werden. Ausserdem werden auch Plastikvordächer an den Häusern angebracht, um das Regenwasser zu sammeln und in die Tanks zu leiten.

Die Bevölkerung beteiligt sich an der Bauarbeit, die von einer ausgewählten Firma vorgenommen wird. Caritas Schweiz ist zuständig für die Auswahl der Baufirma sowie für die Begleitung und Überwachung des Bauprozesses, worin sie von den Distriktbehörden und den Dorfentwicklungskomitees unterstützt wird. Es hat sich gezeigt, dass die Baufirmen sehr sorgfältig ausgewählt werden müssen und dass sichergestellt werden muss, dass diese die Anliegen der Bevölkerung einbeziehen. Mitglieder der Dorfentwicklungskomitees übernehmen in Zukunft den Unterhalt des Wassersystems (Wasserkomitee) und werden dazu ausgebildet. Caritas hat bereits in den letzten Jahren in den Gemeinden Lung Tam, Thanh Van und Quyet Tien ähnliche Wasserversorgungssysteme erfolgreich installiert.

Das System muss regelmässig geprüft und allenfalls repariert werden. Dies machen die Wasserkomitees und ausgebildete Fachpersonen. Vor allem Wasserhähne sind oft undicht oder gar kaputt und müssen repariert werden.

Die Latrinen, deren Bau unterstützt wird, sind einfach. Aber es wird beispielsweise darauf geachtet, dass der Abstand zu Trinkwasserversorgung und Küche genügend ist.

Die ärmsten Familien und die Frauen erhalten besondere Aufmerksamkeit im Projekt: spezielle Massnahmen (wie Kinderkrippe oder frauenspezifische Kurse) sollen es den Frauen ermöglichen, an Projekt-Aktivitäten, wie etwa der Hygiene-Schulung, teilzunehmen.

Das zweite Ziel ist, dass die Haushalte sorgfältiger mit Wasser umgehen und mehr auf Hygiene achten:

In Schulen, Gemeinden und privaten Haushalten werden Trainings, Übungen und Demonstrationen zum besseren Umgang mit Wasser und Hygiene durchgeführt. Es werden die PHAST (Participatory Hygiene and Sanitation Transformation) und CHAST (Children's Hygiene and Sanitation Training) Methoden angewendet. Caritas und ihr lokaler NGO Partner haben jahrelange Erfahrung in dieser Schulung. Zum Beispiel muss darauf geachtet werden, dass nicht nur die Hauptlandessprache benutzt, sondern dass die Trainings und Demonstrationen auch in den Sprachen der ethnischen Minderheiten geführt wird. Hiermit soll erreicht werden, dass 10 Prozent aller Haushalte ein Wasserfiltersystem (Bucketfilter) haben, um sauberes Trinkwasser zu erzeugen. 30 Prozent der Haushalte sollen entweder ihre Latrinen verbessern oder falls sie noch keine haben, solche bauen. Der Standort von Ställen für Kleintiere wird verlegt, sodass die Küche oder die Waschräume für Menschen nicht tangiert sind. Abfallentsorgung soll geregelt sein, organischer Abfall wird kompostiert. Ein Pilotprojekt zeigte, dass Lehrer und Dorfvorsteher, die sich an Trainings und Schulungen beteiligten, viele andere ebenfalls zur Teilnahme motivierten.

Das Wasserprojekt ist eingebettet in das Programm von Caritas in Quan Ba, das zum Ziel hat, arme Bauernfamilien ethnischer Minderheiten und insbesondere Frauen zu befähigen, ihre Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern. Neben Verbesserung der Methoden in der Landwirtschaft (inkl. Wassernutzung und Alphabetisierungskursen vor allem für Frauen) werden alternative Einkommensmöglichkeiten durch verschiedene Projekte gefördert (Pro Poor Tourism, Aufforstung, Geflügelzucht). Im ganzen Programm ist die Zusammenarbeit mit der Regierung zentral. Die Regierung hat unter anderem den Vorsitz im Programm-Steuerungskomitee, das die Implementierung überwacht und bei Projektende die Verantwortung offiziell für die Installationen übernimmt. Gleichzeitig werden in den Dörfern die Wasserkomitees sowie die Wasserbehörden von Anfang an in die Verantwortung einbezogen, damit sie bei Projektende die Nachhaltigkeit garantieren können.

Alle mit Hilfe von Caritas erbauten Wasserversorgungen werden durch Wasserkomitees betreut und instandgehalten. Da die Gemeinden in den Bau einbezogen werden und während der Arbeiten die Fachpersonen die nötigen Techniken lernen, sind sie fähig, mit der Zeit auftretende Schäden selber zu reparieren und den Unterhalt zu garantieren. Die Wasserkomitees und von ihnen ernannte Fachpersonen werden geschult im konkreten, technischen Unterhalt der Versorgungssysteme. Das Dorf-Entwicklungskomitee der Gemeinde ist verantwortlich, dass genügend finanzielle Mittel für die Instandhaltung der Infrastruktur zur Verfügung stehen. Die Erfahrung der letzten Jahre in Vietnam hat gezeigt, dass die funktioniert.

Wünschen Sie ausführlichere Projektunterlagen? Wir stellen sie Ihnen gerne zur Verfügung. Weitere Informationen unter: www.solidariteausuisse.ch